

Arbeitschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 11. November 1975

Nr. 224 (2 571) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf der Viehzüchter des Gebiets Ostkasachstan an alle Viehzüchter der Kasachischen SSR

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Viehzüchter des Gebiets Ostkasachstan, die den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU um eine erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung, um die Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse im Jahr 1976 entfaltet haben.

werden verpflichtet, den Aufruf der Viehzüchter des Gebiets Ostkasachstan an alle Viehzüchter der Kasachischen SSR in Versammlungen der Kolchosbauern, der Arbeiter und Angestellten der Sowchose und Betriebe der Vereinigung „Kasachostechnika“ zu erklären und einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und um eine organisierte Durchführung der Viehwinterung, um die Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse im ersten Jahr des zehnten Planjahrhüfts zu entfalten.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, Das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk des Ministerrats der Kasachischen SSR haben in der Presse, im Fernsehen und Rundfunk den Lauf des sozialistischen Wettbewerbs der Viehzüchter der Republik weitgehend zu beleuchten, die Erfahrungen der Bestarbeiter der Produktion, der Bestkollektive der Wirtschaften, der Bestfarmen und Bestbrigaden zu propagieren.

Ehren wir würdig den XXV. Parteitag der KPdSU, führen wir erfolgreich die Viehwinterung durch!

A U F R U F

der Viehzüchter des Gebiets Ostkasachstan an alle Viehzüchter der Republik

Teure Genossen! Das neunte Planjahrhüft, das vom Pathos aktiven Schöpferstums, selbstlosen Kampfes des Sowjetvolkes für den weiteren Aufstieg der Ökonomie und Kultur unseres Landes durchdrungen war, nähert sich seinem Abschluß.

Eine neue gewaltige politische und Arbeitsaktivität löste bei den Landwirten der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ aus. Die Viehzüchter und alle Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Ostkasachstan ziehen das Fazit des Geleisteten im neunten Planjahrhüft, merken Pläne für die Zukunft vor und sind fest entschlossen, das Erreichte zu verankern, neue Zielmarken in der Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Agrarerzeugnissen zu erreichen, den XXV. Parteitag der KPdSU und den XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu ehren.

Trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse haben die Ackerbauern des Gebiets in den Jahren des neunten Planjahrhüfts 1.937.000 Tonnen Getreide in die Saatenspeicher geschüttet und somit den Volkswirtschaftsplan überboten. In derselben Periode wurden 393.000 Tonnen Tiere und Geflügel, 660.000 Tonnen Milch, 332 Millionen Eier und über 30.000 Tonnen Wolle an den Staat verkauft, was gegenüber dem achten Planjahrhüft bedeutend mehr ist.

Zum Erfolg in der Entwicklung der Viehwirtschaft, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Farmen und zur Verringerung der Gesteungskosten der Erzeugnisse trugen die Konzentration und Spezialisierung der Produktion und die planmäßige Überführung dieses Zweiges auf eine industrielle Grundlage bei. Zugleich mit dem modernen Viehzucht-komplexe wird uns sehr viel zur Rekonstruktion der vorhandenen Stellungen und Einführung fortschrittlicher Technologie in die Produktion geta.

Zugleich sind wir der Ansicht, daß die Reserven und Möglichkeiten für die Vergrößerung der Produktion und den Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat noch bei weitem nicht vollständig genutzt werden und sie in Gang zu setzen, ist unsere vornehmste Aufgabe.

Um dem XXV. Parteitag der KPdSU mit würdigen Arbeitsgeschenken aufzuwarten, haben wir beschlossen, durch Einführung der neuesten Erzeugnisse der Wissenschaft und fortgeschrittenen Erfahrungen und moderner Technologie der Tierpflege und Viehhaltung in die Produktion in der Winterperiode eine tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme von nicht weniger als 800 Gramm je Rind, von 400 Gramm je Schwein, von 150-180 Gramm je Schaf zu erzielen, den gesellschaftseligen Tierbestand vollzählig zu erhalten, hohe Abbleiterkondition der Tiere zu sichern, den durchschnittlichen Milchtrag, je Furugakuh gegenüber der vergangenen Winterungsperiode um 100 Kilo zu vergrößern.

All das wird es uns ermöglichen, zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU den Plan des ersten Quartals in Erfassung von Tieren und Geflügel zu erfüllen, im Verlauf der Viehwinterung von 1. November 1975 bis zum 1. Mai 1976 um 2.000 Tonnen Fleisch, um 8.000 Tonnen Milch und um 10 Millionen Eier mehr an den Staat abzuliefern als in derselben Periode 1974-1975.

Die Erfüllung der hohen Verpflichtungen wird in vielen von der erfolgreichen Durchführung der Viehwinterung abhängen, die ein äußerst verantwortliches Examen für die Viehzüchter ist. In den Wirtschaften des Gebiets sind alle notwendigen Voraussetzungen vorhanden, damit es in der Winterperiode zu keinem Tieraufschlag komme, die Tierleistungen sich nicht verringern und die Erfüllung der Volkswirtschaftsplane und der Verpflichtungen für das Jahr 1976 in Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse gewährleistet werden wird.

Die Grundlage des Aufschwungs der Viehzucht ist die feste Futterbasis. Da wir das gut verstehen, rufen wir im laufenden Jahr alle Arbeiter der Sowchose, Kolchos und Spezialisten der Landwirtschaft, alle Werktätigen der Republik auf, dem sozialistischen Wettbewerb um die Versorgung des Viehs mit nötigen Vorräten an hochwertigem Futter und um deren rationelle Nutzung weitgehend zu entfalten.

Die übernommenen Verpflichtungen einlösen, haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets mit aktiver Hilfe der Kollektive der Industriebetriebe eine große Arbeit in Festigung der Futterbasis geleistet. Die Sowchose und Kolchos haben 645.000 Tonnen Heu oder 113 Prozent des Plans bereitgestellt, den Plan der Einlieferung von Anwekkslage überboten, 23 Tonnen Anwekkslage pro Kuh sowie 832.000 Tonnen Silofutter und 12.000 Tonnen Vitamin- und Grasmehl vorrätig gemacht.

Die Aufgabe besteht darin, zuverlässigen Unverschricti, sparsamen Verbrauch des Futters und dessen hohe Kostendeckung zu sichern. Das ist durch Zerkleinerung, Nachdüngung, Dämpfen und Zubereitung von verschiedenen Futtergemischen und Granula zu erzielen. In den Sowchosen und Kolchos des Gebiets hat man große Erfahrungen in sorgsamer Aufbewahrung des Futters und in dessen Zubereitung gesammelt. Im laufenden Jahr wurden in den Wirtschaften mit Hilfe ihrer Futten verkleidete Anwekkslage und Garfüttergruben mit einem gesamten Fassungsvermögen von 470.000 Tonnen bzw. 48 Fütterküchen gebaut. Insgesamt werden 130 Fütterküchen und auf jeder Farm besondere Zerkleinerungsmaschinen funktionieren, damit das ganze Futter den Tieren nur verarbeitet verabreicht werde. Dabei werden die Amidokonzentratzulaugen für die Rinder und Schafe weitgehend gebraucht.

In den meisten Wirtschaften ist man mit der Zufuhr des Futters an die Winterungsstellen, besonders an die entlegenen Umtriebsweiden bzw. mit der Reparatur und dem Bau von Wohnhöfen und Viehställen, Tränkanlagen und Vorrichtungen für Futtermittelverarbeitung fertig. Es werden konkrete Maßnahmen in Verbesserung der Zuchtarbeit, der zooveterinären Bedienung und des sanitären Zustands der Farmen, der Vorbeugung und Liquidierung von Erkrankungen der Tiere ergriffen. Den Erfolg der Viehwinterung entscheiden die Menschen, ihr hohes Verantwortungsgefühl für die anvertraute Sache. Alle Farmen sind mit erfahrenen Viehzüchtern komplettiert, besondere Beachtung wurde der Organisation der zooveterinären Schulung, der Fortbildung und der Entwicklung der Lehrtätigkeit geschenkt. In den Wirtschaften des Gebiets wurden nach Beispiel der Sempalatinsker 35 Komsomolen- und Jugendschulferzbildung gebildet, die aktiv arbeiten.

Das wichtigste in der Arbeit der Werktätigen der Farm müssen hohe Disziplin, Unduldsamkeit den Mängeln gegenüber und kameradschaftliche gegenseitige Hilfe sein. An die wichtigsten Abschnitte der Viehzucht schließen wir Kommunisten, Komsomolen und Deputierte der örtlichen Sowjets. Sie werden immer ein Beispiel des gewissenhaften Verhaltens zur Arbeit sein, durch ihr persönliches Beispiel ihre Kollegen hinreißend und eine aktive Organisations- und politische Massenarbeit leisten.

Initiatoren des Wettbewerbs um die erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung, die Vergrößerung der Produktion und der Erfassung tierischer Erzeugnisse waren die Werktätigen des Sowchos „Ubinski“ und des Lenin-Kolchos, Rayon Schemonaicha, die die fünfjährige und Verpflichtungen in Verkauf aller Arten landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorfristig erfüllt haben. Wir werden anstreben, daß die Erfahrungen der führenden Kollektive zum Gemeingut werden.

Zum Arbeitssieg

An die Piloten, Ingenieure und Techniker, Arbeiter und Angestellten der Luftverkehrsbetriebe Kysyl-Orda und Ust-Kamenogorsk der den Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Verwaltung für Zivilluftfahrt

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Euch auf herzlichste zum großen Arbeitssieg — der vorfristigen Erfüllung des fünfjährigen Luftverkehrplans, in Flugzeugensatz in der Volkswirtschaft, in Steigerung der Arbeitsproduktivität und in Gewinn. Die von Euch erzielten großen Erfolge in Meisterung neuer Flugtechnik, in Vervollkommnung der Organisation der Flugarbeit, in Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Flugzeugparks, in Verstärkung des Flugzeugensatzes in der Volkswirtschaft und in Verbesserung der Betreuung der Reisenden sind ein Ergebnis Eurer zielstrebigsten Arbeit, der Förderung der Arbeitsinitiative in den Kollektiven, einer großen politischen und organisatorischen Arbeit der Partei, der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisation, der Leiter und Spezialisten der Produktion.

Ein gewichtiger zusätzlicher Beitrag zur Überbietung des fünfjährigen Plans und zur weiteren Erhöhung des Niveaus der Arbeit in Luftverkehrsbetrieben wird die Einlösung Eurer hohen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU sein. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die wertvollen Leistungen der Piloten, Ingenieure und Techniker, Arbeiter und Angestellten aller anderer Betriebe der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich einlösen, den Einsatz der Flugtechnik weiterhin verbessern, alles Nötige für die bessere Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an Transportleistungen der Zivilluftfahrt tun und dem XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit neuen Arbeitsergebnissen würdig aufwarten werden.

ZENTRALKOMITEE DER KP KASACHSTANS MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

Treffen L. I. Breshnews mit J. Arnedo Alvares

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, traf sich mit dem in Moskau weilenden Generalsekretär der Kommunistischen Partei Argentiniens J. Arnedo Alvares. Um die Handels-, ärztliche und kulturelle Betreuung der Werktätigen der Farmen zu verbessern, wollen wir eine reibungslose Arbeit der Verkaufsbuden und der fahrbaren Verkaufsstellen, der Roten Ecken und Autoklubs, der Wagen für Dienstleistungen bzw. der Sanitätstellen sichern. In jeder Wirtschaft, Abteilung, auf jeder Farm kämpfen die Gruppen und Pesten für Volkskontrolle, entschieden gegen Mißwirtschaft, Vergeudung und andere Mängel. Teure Genossen! Wir rufen die Viehzüchter und alle Werktätigen der Landwirtschaft der Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU, eine organisierte Durchführung der Viehwinterung und eine größtmögliche Vergrößerung der Produktion und der Erfassung tierischer Erzeugnisse noch weitgehend zu entfalten.

Wir sind fest überzeugt, daß die Viehzüchter der Republik keine Kräfte für die Erfüllung und Überbietung der Pläne und Verpflichtungen in Erzeugung und Verkauf von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle an den Staat im Jahr 1976, dem ersten Jahr des zehnten Planjahrhüfts, schonen werden. Unsere Stoiarbeit — dem XXV. Parteitag der KPdSU!

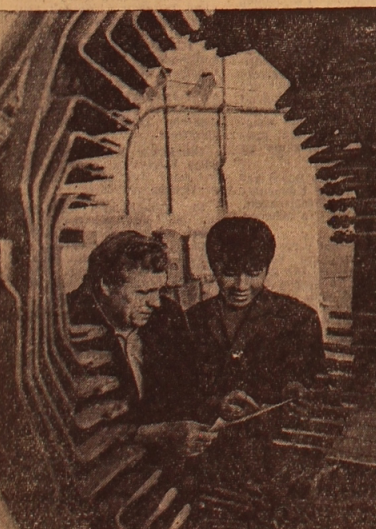
Der Aufruf ist auf den Versammlungen der Arbeiter und Angestellten der Sowchose und der Kolchosbauern des Gebiets Ostkasachstan angenommen worden.

L. I. Breshnew empfing R. Arismendi

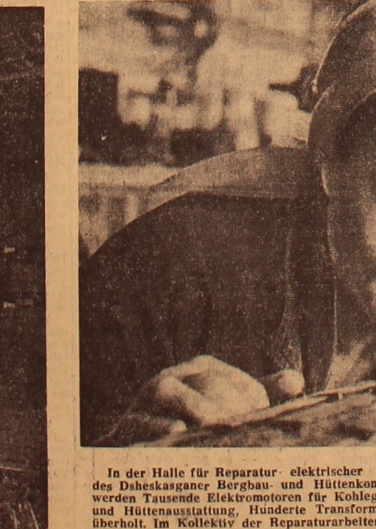
Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, ist am 6. November mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, Rodney Arismendi, zusammengetroffen. Während eines Gesprächs, das im Geiste der Herzlichkeit verlief, wurden Meinungen über die Entwicklung der Beziehungen zwischen der KPdSU und der Kommunistischen Partei Uruguays ausgetauscht. L. I. Breshnew stellte fest, daß die sowjetischen Kommunisten und alle sowjetischen Menschen die Repressalien gegen die Kommunisten und alle Demokraten Uruguays verurteilen und ihre Überzeugung zum Ausdruck bringen, daß das uruguayische Volk Freiheit, Demokratie und sozialen Fortschritt erringen wird. Rodney Arismendi stellte L. I. Breshnew, allen Kommunisten und dem Volk der Sowjetunion Dank für die Solidarität mit den Patrioten Uruguays und für die freundschaftlichen Gefühle für das Volk seines Landes ab. Am Gespräch beteiligte sich B. N. Ponomarew, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU.

UNO: sowjetische Initiative gebilligt

Die Erörterung von Abrüstungsproblemen im ersten (politischen) Ausschuß der UNO-Vollversammlung verläuft im Zeichen einer zunehmenden Unterstützung der sowjetischen Initiative. Die mongolische Volksrepublik begrüßte die sowjetischen Vorschläge über das Verbot der Entwicklung und Produktion von neuen Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme solcher Waffen sowie den Abschluß eines Vertrages über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffen. Die mongolische Volksrepublik begrüßte die sowjetischen Vorschläge über das Verbot der Entwicklung und Produktion von neuen Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme solcher Waffen sowie den Abschluß eines Vertrages über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffen. Er sagte, die Verwirklichung dieser Vorschläge würde das Vertrauen einschränken, den internationalen Frieden festigen und die Entspannung vorantreiben. Die Mongolei begrüßte ferner die sowjetisch-amerikanischen Vereinbarungen, die den Abschluß von entsprechenden Abkommen im Bereich der Begrenzung strategischer Rüstungen zum Ziel hätten. Auch die Vertreter der Delegationen von Australien, der Türkei, Katar und anderer Staaten billigten die sowjetischen Initiativen. Der australische Delegierte Ralph Hurry sagte, Australien begrüße den sowjetischen Vorschlag über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffen. Er hob hervor, daß die Schaffung von kernwaffenfreien Zonen nicht nur zur Sicherheit einzelner Regionen beitragen, sondern auch die internationale Sicherheit als Ganzes festigen würde. Der türkische Vertreter Nazim Akman sagte, die Türkei unterstütze die sowjetische Initiative, die auf Einstellung der Produktion und der Entwicklung von neuen Arten von Massenvernichtungswaffen sowie neuer Systeme solcher Waffen gerichtet sei. Er unterstrich, daß sich die türkische Regierung auch für die Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz einsetzt. Die sowjetische Initiative billigten auch die Vertreter von Katar und Nigeria.



In der Halle für Reparatur elektrischer Geräte des Dzhankasganer Bergbau- und Hüttenkombinats werden Tausende Elektromotoren für Kohlegruben- und Hüttenausrüstung, Hunderttausende Transformatoren und Reparaturarbeiter erfüllt sich der sozialistische Wettbewerb um ein



würdiges Begehen des XXV. Parteitags der KPdSU. Viele Arbeiter und Brigaden haben ihre persönlichen fünfjährigen Pläne erfüllt.



UNSERE BILDER: Die fortgeschrittene Arbeiterin N. Lasarew, M. Ambrashewitsch und E. Berke-nov, während einer Arbeitswache. Fotos: KasFAG

Berechtigter Stolz

Im Kantor des Tschapajew-Sowchos geht es lebhaft zu. Es wird das vorläufige Fazit des abschließenden Planjahrs gezogen.

„Trotz der Dürre in diesem Jahr“, sagte der Direktor des Sowchos, Heit der sozialistischen Arbeiter-Rustan Bekusarow, „haben die Ackerbauern der Wirtschaft von jedem Hektar im Durchschnitt 10 Zentner Getreide eingeholt. Die Wirtschaft hat den Plan in der Getreidelieferung an den Staat für das abschließende Planjahr und für das Planjahr fünf insgesamt nicht nur erfüllt, sondern auch überboten. Über den Volkswirtschaftsplan hinaus schütteten die Landwirte 32 000 Zentner Getreide in die Staatspeicher. Das konnte durch die Hebung der Ackerbaukultur und die stets steigende Meisterschaft der Landwirte erzielt werden.“

Im Tschapajew-Sowchos erzielte man auch eine verhältnismäßig gute Ernte der anderen Kulturen. So z. B. brachte man von jedem Hektar Anbauflächen 200 Zentner Kürbisse ein, rotele 90 Zentner Kartoffeln. Es wurde eine genügende Menge Rauh- und Saftfutter bereitgestellt. Das alles läßt voraussetzen, daß der Sowchos in diesem Jahr einen bedeutenden Reingewinn buchen wird.

In der Wirtschaft hat sich unter den Produktionsabschnitten weitgehend der sozialistische Wettbewerb um das Recht stattgefunden. Die Kollektiv XXV, Parteilager der KPdSU nennen zu dürfen, Initiatoren dieser Bewegung waren die Werktätigen der ersten Abteilung, die vorläufig auch in der Avantgarde sind, in der Lieferung tierischer Erzeugnisse erfüllten sie ihren Fünfjahrplan bereits zum 25. Oktober. Dieses Kollektiv verpflichtete sich den Plan des ersten Quartals 1976 in der Milchlieferung zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags zu erfüllen. Die Re-

paraturarbeiter wollen zu diesem denkwürdigen Datum 70 Prozent der landwirtschaftlichen Technik überholen.

Die erzielten Erfolge und der große Enthusiasmus im Wettbewerb, sagte Rustan Bekusarow, sind die Voraussetzung dafür, daß wir den neunten Fünfjahrplan in allen Kennziffern vorfristig abschließen und ihn zehnteilplanmäßig abschließen werden. In der Fischeierlieferung haben wir den Fünfjahrplan mit 3 300 Zentner und in der Milchlieferung mit 5 400 Zentner überboten.“

Die großen Wirtschaftserfolge sind nicht nur das Resultat des kollektiven Wettbewerbs der Produktionsabschnitte, in großem Maße ist es auch die individuelle Wettstreit, dem eigentlich der kollektive Wettbewerb entspringt. In diesem Sinne wurde hier viel erreicht. Die mannigfaltigen Formen der moralischen und materiellen Aufmunterung sind ein mächtiger Hebel im Kampf für hohe Kennziffern. Im Sowchos werden weitgehend solche Formen der Aufmunterung, wie Dankbriefe an die Bestarbeiter, Hissen von Fahnen, die Arbeitsworte, Einhängung von Begrüßungsschreiben und Heiseschecke, Verleihen des Titels „Beste im Beruf“, Eintragen an die Ehrenliste und in das Ehrenbuch u. a. angewandt. Die materielle Aufmunterung, die Einhängung von Wertgeschenken ist selbstverständlich auch eine Würdigung für ausgezeichnete Arbeit. Es nimmt deshalb kein Wunder, daß im Tschapajew-Sowchos zum 1. September 32 Arbeiter ihre persönlichen Fünfjahrpläne erfüllt hatten, jetzt sind ihrer über hundert. Mit Abzeichen „Stoßarbeiter des Planjahrplans“ und „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ wurden 92 Werktätige der Wirtschaft ausgezeichnet. Im neunten Planjahrplan erhielten 28 Menschen hohe Regierungsauszeich-

nungen. Unter ihnen die Traktoristen Anton Zom, Woldemar Hagenberger, Alexander Koshno, die Kälberwärterinnen Lydia Juschkowa, Nelly Runde, Maria Babitsch, die Melkerinnen Maria Iwanowa, Nina Gratschowa, der Schmelz Karl Schmidt. Dem Direktor des Sowchos Rustan Bekusarow wurde der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

„Zu Ehren des bevorstehenden Parteitags“, teilte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Aschen Kenschobolow mit, „sind fünf Arbeitswachen nach der Zahl der Wirtschaftsabschnitte, die die Arbeit im vergangenen Monat dauern. Den Siegern wird man Begrüßungsschreiben und ihre Portraits, von örtlichen Malern hergestellt, feierlich einhängen. An die Häuser, wo sie wohnen, sollen Tärchen mit der Aufschrift „Hier leitet der Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ angebracht werden.“

An dieser Bewegung beteiligten sich über 300 Werktätige. Erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags übernehmen immer neue Arbeiter und Arbeiterinnen des Sowchos.

Die Melkerin Maria Iwanowa sagte: „Ich verpflichte mich, im Januar und Februar 500 Kilo Milch je Kuh zu melken.“

„Und ich verpflichte mich, die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme je Rind auf 850 Gramm zu bringen, was um 50 Gramm mehr ist, als die von mir früher übernommenen Verpflichtungen.“ erklärte der Viehwärter der Mastherde Peter Klein.

Der Wettbewerb zu Ehren des großen Parteitags erweitert sich mit jedem Tag. Es sind alle Voraussetzungen gegeben, daß die Werktätigen des Tschapajew-Sowchos im Fünfjahrplan erfolgreich sein werden. Die großen Parteitagsarbeiten werden mit einer hohen politischen und gesellschaftlichen Aktivität be-

gehen werden.

Joh. BITTNER,
Eigenkorrespondent der
„Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Das Dorf reckt und streckt sich

Mehrere Jahre sind verstrie- chen, seitdem ich zum letzten Mal in diesem Dorf war. Eigentlich ist es noch ein Dorf, wie im Kinderjahre her. Schon damals machte allein der Dorfname auf mich einen tiefen Eindruck.

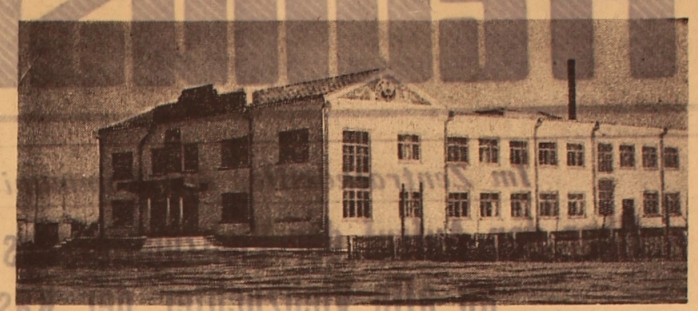
Wenn der Vater sagte: „Morgen fahre ich nach Sapotow“, so klang es, als ob das eine große Stadt wäre. Diesmal war der Eindruck nicht geringer.

Sapotow dehnt sich das kaum. Die entlung auf einigen Kilometer aus. Weißeputz Häuser mit netten Zangärten stehen Späler. Von alten Dörfern ist nicht mehr zu sehen. Fast von jedem Dörfchen ragt eine Fernsehantenne empor, manchmal solch phantastischer Konstruktion, daß man annehmen könnte, es seien Abenteuerer- geschichte entnommen.

Man sieht überwiegend hohe Giebelhäuser mit Schieferdächern. Fast jedes Haus, in dem ich besonders war, war von dem benachbarten unterschert. Einmal ist es Holzschindel an den Fensterläden und Türen, ein andermal die Zierlicher, Uster- oder Farber- oder das wunderbare Himmelblau.

„An einem Haus bleibe ich stehen. Habe ich mich nicht ir- regelau? Nein. Hier verlebte ich ein Jahr als Schulabgänger. Wie auch damals empfing mich die gute alte Was Lese, die, um kurzen Gespräch erfahre ich, daß der Hausherr jetzt auf einer Reise in Europa ist. Mit einer Touristengruppe besucht er Po- lizeistadt. In den letzten Jahren hat sich auch dieser Ort stark verändert. Weg ist die Steinmauer, ein leichter Zaun begrenzt einen Blick in den gepflegten Garten. In der Garage steht ein neuer „Moskwitz“. Jetzt wollen wir doch herum- fahren“, scherzt die Alte.

Ich gehe die Mira-Straße weiter entlang. Eine der größten und breitesten Wohnhäuser durch den riesigen Schulpark un- terbrochen. Einmal, als die meisten Häuser hier noch hinter Steinmauern standen, war das Schulgebäude das größte Bau- werk in Sapotow, obwohl es schon 1930 errichtet worden war. Aber die Zahl der Schüler nahm allmählich zu, und es ließ sich ein Anlauf an Unternehmungen verspüren. Heute steht in dem neuangelegten Schulgarten ein zweistöckiges modernes Bau- werk. Die Bauleute setzen alle ihre Kräfte daran, damit die neuen Schulen ihre Pforten zu-



Neujahrstfest eröffnen kann. Auch die Schüler und Lehrer heute bald feierlich mit.

„Ja, das Dorf ändert sich. A. Itz. Neben dem Park erhebt sich ein imposanter Kulturpalast, der Stück aller Dorfbewohner. Die Maler verzieren den Innenraum mit Panneaus und Ziselierungen. Hier, in den zahlreichen Räumen, treffen sich die Kunstfreunde. Im Erdgeschoß liegt die Bibliothek mit mehreren Tausenden Bänden. Am Abend gehen die Leute ins Kino oder zum Konzert, und die Plätze sind stets besetzt. Mit dem alten schibigen Klubgebäude ist dieses nicht zu vergleichen. Jetzt wirken hier verschiedene Latenzkräfte. Die Agrarbrigade gewann neuer im Gebietswettbewerb den ersten Platz und wird bald am Republikwettbewerb teilnehmen.“

Rund um den Palast wurden viele Bäume angepflanzt. Oberhaupt wird hier der Grünplan- zung sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt. Jährlich beraten darüber die Deputierten des Dorfsowjets, und dank dieser Fürsorge bleibt kein Haus ohne Grün- schmuck. Mit Liebe verhalten sich die Menschen zu dem kleinen Reichtum an Grün, das der Fluß bietet.

Der alte Weg teilt mit mir A. M. Mussashanow, Vorsitzender des Dorfsowjets von Sapotow. „Das Dorfzentrum soll im nächsten Planjahr fünf stark ausgebaut werden“, erzählt er von den Zukunftsplänen. „Der Bauplan soll hier ein modernes Handelshaus entstehen, ein Cafe und ein Restaurant, auch ein neues Verwaltungsgelände ist vorgesehen.“

Wir setzen unseren Weg in der Mira-Straße fort. Auch nur ein flüchtiger Anblick der Straße genügt, um festzustellen, daß man hier an die weite Zukunft dachte, als die Straßen angelegt wurden. Schräger, breit, gut ausgebaut, erfreuen sie das Auge.

A. M. Mussashanow erzählt über Viktor Janzen. Ein vorbildlicher Arbeiter und Hauswirt. Da sind wir auch an seinem Haus angelangt. Von einem mächtigen SIl-130 kommt ein Mann im Arbeitsanzug entgegen. Viktor, ein Schöf für den und durch eine gastfreundliche Natur, lädt uns ins Haus ein.

„Wie bei den meisten, ist das Haus so eingerichtet, daß die ganze Wirtschaft sich unter einem Dach befindet. Unter einer Plane steht ein „Shigul“. „Personenautos haben bei uns viele“, teilt der Vorsitzende mit, „die Menschen haben es auch ver- dient.“

„Das Haus habe ich selbst ge- baut“, erzählt Viktor, „aber das muß so verstanden sein: mir haben dabei meine Freunde und in großem Maße auch der Sowchos mitgeholfen.“ In der Tat, der Sowchos unterstützt die Arbeiter in solchen Vorhaben, stellt Trans- portmittel und Baumaterialien zur Verfügung.

Viktors Wohnung unterscheidet sich fast durch nichts von einer städtischen. In der Küche hantierte die ständige Bewirtschafterin, die Butter nicht aus dem Keller zu holen — in der Ecke steht ein Kühlschrank. Im Saal sitzen vor dem Fernseher zwei Knipps und sehen sich das Kinderprogramm an. Modernes

Möblier, ein bunter Teppich am Fußboden. „Ich meine, daß es ganz natürlich ist. Ich führe das Auto, und Anna, meine Gattin, ist im Dienstleistungskombinat tätig. Wenn man arbeitet, kann man das alles haben. Und in unserem Dorf leben nur arbeits- lustige Menschen“, meint Viktor.

Als wir uns verabschiedeten, sagte er: „Bald werden hier auch die Straßen asphaltiert sein. Das Dorf wird noch schöner werden.“ Diese Mitteilung ergänzte mein Begleiter, A. M. Mussashanow: „Im zehnten Planjahr soll das Problem gelöst werden. Die nötigen Geldmittel sind vor- handen, und es hängt jetzt nur von den Auftragnehmern ab.“

Noch aber vieles erzählt mir der Vorsitzende der Dorfsowjets. Auch über die musterghute Arztstelle, deren Leiterin die von allen geachtete Ärztin Luise Fi- schtschuk ist, über die Tätigkeit der Deputierten des Dorfsowjets, Marja Werwein, Alexander Fink, Alfred Korn, Rudolf Dieß, Viktoria Schmidt u. a. Es sind vor- bildliche Arbeiter, aktive Teil- nehmer am gesellschaftlichen Leben des Dorfes.

Mit jedem Jahr wächst Sa- potow, und mit ihm wächst auch eine neue Generation der Landwirte heran. Wie das Dorf nach Jahren aussieht wird, was die heutigen Schüler in der Zu- kunft sein werden, all das hängt davon ab, wie heute geschaf- tet wird. Und man gibt hier dafür sein Bestes her. Das beweisen die guten Erfolge der Leute von Sapotow.

W. FINK
Gebiet Turgai



Im Gebietszentrum Uralsk wie auch allerteils in der Republik wird viel und gut gebaut. Die Stadt wird von Jahr zu Jahr bequemer und schöner. Das ist nicht zuletzt das Verdienst der Montagebrigade aus dem Uralsker Häuserbaukombinat, von der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Juri Kosik geleitet wird.

Zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hat sich die Brigade verpflichtet, fünf Wohnhäuser über die Planaufgaben hinaus zu montieren.

UNSER BILD: (v. r.) Juri Kosik mit seinen Arbeitskollegen Wassili Makucha, Pjotr Tscherschow und Wladimir Pokatjlow.

Foto: D. Reinwalder

Erfreuliche Ereignisse

Das abschließende Jahr des 9. Planjahrplans wurde bei den Mit- gliedern des Karl-Marx-Kolchos im Rayon Uspenka durch die Inbetrieb- nahme mehrerer Baubjekte gekenn- zeichnet.

Dieser Tage zog der Kolchosow- stoff um, das von der Bau- organisation „Mehkolchosstroj“ er- richtet wurde. Hell und geräumig sind jetzt die Arbeitszimmer, die sind mit neuen Möbeln ausgestattet. Das Dorf ändert mit jedem Jahr immer mehr sein Ansehen. An Stelle alter unansehnlicher Häuser werden neue Typengebäude er- richtet, die den Wohnort verjüngen und

schöner machen. Von den 10 Wohnungen, die noch in diesem Jahr hinzukommen, werden in drei angrenzenden Zonen einzeln gebaut. Das sind die Familien von Julius Cade, Viktor Groß und Woldemar Enns.

Die Mechanisierte Winderkolonne Nr. 251 übergab dem Kolchos ein neues Kesselhaus mit 6 Kesseln, die an alle Wohn- und Verwaltungsge- bäude des Dorfes genug Wärme spenden werden. Eine Straße soll in diesem Winter an die Wermwasserleitung angeschlossen werden, die anderen drei — im kommenden Garage für 20

Traktoren wurde ihrer Bestimmung übergeben. Jetzt wird man im Winter nicht mehr jeden Morgen die Traktoren aufzufahren und kostbare Arbeitszeit zu verlieren brauchen, gleichzeitig können Ersatzteile und Brennstoff eingespart werden. Diese Maßnahme ist auch für die Gesund- heit der Mechanisatoren von großer Bedeutung.

Unsere Landwirte wissen, daß der erfolgreiche Abschluß des 9. Plan- jahrplans eine feste Grundlage für den weiteren Fortschritt in den Jah- ren 1976—1980 ist, und legen fleißig Hand an, um die gestellten Aufga- ben zu verwirklichen.

P. WIEBE
Gebiet Pawlodar

Ein Kapitel für sich

Etwa hundert Neulinge kommen jedes Jahr in den Trust „Pribalchachstroj“ — größten- teils Absolventen der Berufs- schulen, Bildung, unerfahren. Jeder schleppt ein ganzes Bündel Fragen mit. Wie wird sich hier seine Laufbahn gestalten? Wie sind die Höhen der Meister- schaft schneller zu erklimmen? Wer wird ihm dabei behilflich sein? usw.

„Wir lassen niemanden mit diesen Fragen allein“, beantwortet Sekretär des Parteikomitees Nikolai Schepelow. „Vom ersten Tag an schaffen wir um die Neulinge eine Atmosphäre des Wohl- wollens. Die künftige Einstellung eines Jugendlichen zur Arbeit — ernsthafte oder leichtsinnige — hängt bisweilen davon ab, wie er den Betrieb in seinem ersten Empfangen wurde.“

Im Trust bemüht man sich stets, diesen ersten Tag in ein einprägsames Fest zu verwand- deln. Die Neulinge sollen sich als Geburtstagskinder fühlen. Übrigens ist es ja auch ein Tag der Geburt einer neuen Arbeit- erbeziehung. Er beginnt mit einer freien Aussprache bei der Leitung. Das Wort ergreifen der Trustleiter Aisik Sad, die Haupt- spezialisten, Betriebsveteranen, Erstarbeiter, die ihren eigenen Augen, woran ihr Baubetrieb liegt — das sind vor allem seine Menschen—, womit er sich

rühmen kann — das sind die Taten dieser Menschen. Die schöne moderne Stadt im Balchachsee, das Bergbau-Hütten- kombinat, das schon längst einen Landesruf erworben hat, Dutende Objekte in Kounrad, Sakaj — all das ist von den fleißigen Händen der Bauleute aus dem „Pribalchachstroj“ er- richtet worden. Die Jugend ist berufen, die Traditionen des Kollektivs, dem sie nun belongt, zu wahren, seine guten Taten zu mehrern. Während der Aussprache werden weder Mängel noch Schwierigkeiten ver- schwiegen. Der Nachwuchs soll sie wissen und bei ihrer Über- windung mit Hand anlegen.

Dann wird eine Studienrund- fahrt unternommen. Erste Be- kanntschaft mit dem Trust, die besten Anknüpfung sind die Meis- terarbeiten des Trusts bereits be- kannt. Zwischen dem Betrieb und der Berufsschule Nr. 19, die Bauarbeiter herantreibt, be- stehen langjährige und enge Be- ziehungen. In der Regel machen die Lehrlinge im Praktikum im „Pribalchachstroj“ wo sie Schritt für Schritt in ihre zu- künftige Arbeit, in ihr zu- künftiges Kollektiv hineinwach- sen. Und jetzt treffen sie überall alte Freunde. Daher gibt es nur selten Komplikationen beim „Akklimatisieren“, daher auch der schneller berufliche Auf-

Dem Parteiforum gewidmet

KARAGANDA. „Unser Kollektiv vollbringt dieser Tage ne- gativen Großtaten. Das ist die der Chefingenieur des Kraftwerks von Aktas Alexander Hofmann. Ihre Stabsarbeit widmen die Fahrer dem 58. Jahrestag des Großen Oktober und des XXV. Parteitags der KPdSU.“

Viele Fahrer haben ihre per- sönlichen Fünfjahrpläne gemeis- tert. Zu ihnen zählt auch Albert Stepanow, der Leiter des Kraft- werks MAS-205 hat er die Auf- gaben des Planjahrplans in vier Jahren bewältigt. Zu den Besten gehören im Kraftwerkwerk von Aktas auch Fahrer Johann Herdt, Josef Braun, Philipp Lehmann, (KastAG)

Dichter bei Studenten zu Gast

An diesem Literatur-Freitag trafen sich die Studenten der Pädagogischen Hochschule mit den Dichtern Wladimir Gundarew, Michail Bada- now, Nurgosha Orasow — Mitgliedern der Schriftstellerschule des Nordkasachstans, mit den jungen Dichtern Tatjana Redki- na, Wadim Steinbrecht, Stu- denten der philologischen Fakultät, und Wladimir Pjatkow, Leiter der Hochschule für Baugenieure.

Sprache und Literatur Juri Hil- debrand, wobei alle die Dichter fanden bei den Zuhörern guten Anklang.

Das Zusammentreffen der Stu- denten und Dichter wurde zu ei- nem ausschließlichen Werk- stattgespräch und wird zweifel- los zur Schaffung neuer Litera- turwerke, zur Förderung junger Dichterkräfte, zur Erweiterung des Gesichtskreises der angehen- den Lehrer beitragen.

Der Abend wurde vom Lehrer des Lehrstuhls für russische Zellnograd W. SAKOWZEW

Hartnäckig verläuft auch der

Allein im Werk für Stahle- benerzeugnisse gibt es über zwei Dutzend Lernfreudige. Der Vor-

Mühe und Fleiß bricht alles Eis

Die Parteiorganisationen müssen um die Lehrerkollektive eine solche Atmosphäre schaffen, daß jeder Lehrer seitens der Öffentlich- keit die ständige Bewertschätzung sieht. Ihn zu Hilfe zu kommen, sei- nen Sorgen kameradschaftlich, wohlwollend und mit Sachkenntnis zu teilen.“

(L. I. Breschnew, aus der Rede auf dem II. Unionskongress der Lehrer)

In unserem Gebiet gibt es viele, gute abgestimmte arbeiten- de Lehrerkollektive, die alles tun, um die Beschlüsse des XXIV. Parteitags und die darauf- folgenden Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Fragen der Volksbildung zu realisieren und somit den XXV. Parteitag würdi- ge zu begehen.

viele in ihr Heimatdorf zurück. In den letzten fünf Jahren hat das Kollektiv 26 Lehrkabinete eingerichtet, in denen während des Unterrichts die neuesten technischen Lehrmittel und didaktisches Material angewendet werden.

Zu solchen zählt auch das Kollektiv der Rosa-Luxemburg-Mittelschule im Rayon Kurdal, dessen Leiter der Kommunist Sh. Eiganjew ist. Seine nächsten Ge- henden sind L. M. Lichtschowa, J. Dyck und O. Balmuchanin.

Die Schüler und Lehrer haben mit eigenen Händen eine Reihe von Geräten und Lehrmitteln angefertigt. Die Kabinete für Mathematik, technisches Zeichnen, Maschinenkunde und Bildende Kunst sind automati- siert.

An der Schule funktionieren psychologische Proben, die besop- tierten Unterrichtsstunden werden ausführlich analysiert.

Der Mathematiklehrer A. I. Mudrenko ist an dieser Schule seit 1965 tätig. In den Sitzungen des pädagogischen Rates wurde ständig wiederholt kritisiert. Seine zielstrebige Arbeit an sich, die Hilfe des Kollektivs, der Partei- und Gewerkschafts- organisationen zeigten gute Früchte. Mit Hilfe der Schüler und Eltern schuf A. I. Mudrenko ein vortreffliches Kabinett für Mathematik, absolvierte die pädagogische Hochschule im Fern- unterricht.

Die Kraft dieses pädagogischen Kollektivs besteht darin, daß jedes Mitglied sich als Teil des Ganzen betrachtet.

Die gemeinsamen Bemühungen der Lehrer schufen in der Schule ein schöpferisches Klima, trugen zur Besserstellung des Unterrichts- und des Erziehungs- prozesses bei. In sechs Jahren sind die Lernerfolge von 90,3 auf 92,2 Prozent gestiegen.

Sechs Jahre sind vergangen. Heute nennen wir diese Schule mit unter den besten. Die guten Traditionen, die in diesem Kollektiv lebendig sind, werden gepflegt und bereichert.

Das pädagogische Kollektiv dieser Schule studiert die fort- geschrittenen pädagogischen Erfahrungen und wendet sie in seiner Arbeit im Mittelpunkt der Arbeit des Kollektivs stehen die Arbeitserziehung und die Berufsorientierung und die Berufsorientierung.

Heute werden auf der Basis der Rosa-Luxemburg-Mittelschule nicht selten Seminare für Partei- und Sowjetfunktionäre, für Schulleiter, Mitarbeiter der Ab- teilungen Volksbildung auf ver- schiedenen Ebenen durchgeführt, und das pädagogische Kollektiv verfügt bereits über Erfahrung- sachen, die es mit anderen Kollektiv- en austauscht.

T. BEGALJEV,
Instrukteur der Abteilung für wissenschaftliche Lehrmittel im Gebietspartei- komitee
Dshambul



Hanoi ist das wichtigste administrativ-politische, ökonomische und Kulturzentrum der Demokratischen Republik Vietnam. In den Industriebetrieben der Stadt sind mehr als 150 000 Arbeiter beschäftigt. In Schulen und Hochschulen lernen 300 000 Kinder und Jugendliche. Über 1 000 Ärzte erweisen in der Stadt ärztliche Hilfe. Vielfältig und ereignisreich ist das Kulturleben der Hauptstadt. Gastfreundlich sind die Pforten der Theater und Kulturpaläste geöffnet.

UNSER BILD: Eine Straße im Zentrum der Stadt Foto: TASS

Arbeitslosigkeit wächst weiter

WASHINGTON. Wie das USA-Arbeitsministerium mitteilt, erhöhte sich die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozent und erreichte 8,6 Prozent aller Arbeitskräfte. Allein im Oktober verloren 230 000 Amerikaner ihre Arbeit. Zur Zeit gibt es in den USA acht Millionen Arbeitslose.

Großmachtpolitik vorgeworfen

Das japanische Außenministerium hat die Pekinger Führer einer Großmachtspolitik gegenüber Japan angeklagt. Diese Anklage wird wie aus einer in der 'Yomiuri' abgedruckten Meldung hervorgeht, in einem Dokument enthalten, das unter dem Abgedruckten der Regierung des Liberal-Demokratischen Partei verbreitet wurde. Darin wird der Charakter der japanisch-chinesischen Beziehungen im



BRUSSEL. Die Zeitung 'Drapeau Rouge' meldet, daß die Zahl der Arbeitslosen in Belgien allein im Oktober 1975 um 23 000 gestiegen ist.

KOPENHAGEN. Auf Grund des Beschlusses des Folketing über die Reduzierung der Staatsausgaben für die soziale Fürsorge sind im Laufe des Jahres in Dänemark 4 600 Angehörige der vorschulischen Kindererziehung entlassen worden.

Anfang dieses Monats wurden in Dänemark 122 287 Arbeitslose gezählt.

Lichte der Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrags zwischen beiden Ländern analysiert. Die Analyse zeigt, daß Peking darauf abzielt, dem Vertrag einen antijapanischen Charakter zu verleihen. Um den Abschluß eines Vertrags zu eigenen Bedingungen durchzusetzen, üben die Pekinger Politiker laut dem Dokument des japanischen Außenministeriums über verschiedene

Teuerung hält an

WASHINGTON. Die Großhandelspreise sind im Oktober um 1,8 Prozent gestiegen. Eine so rapide Preissteigerung war in den USA seit Oktober voriger Jahres nicht zu beobachten.

Sachverständige bewerten diese Statistiken als einen schweren Schlag gegen die Hoffnungen der Amerikaner auf Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit, Reduzierung der Arbeitslosigkeit und Eindämmung der Preissteigerungen. Die Hauptlast der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes haben die einfachen Amerikaner zu tragen.

BOGOTA. Von Oktober vorigen Jahres bis Ende Oktober dieses Jahres sind die Lebensmittelpreise in Kolumbien um 22,6 Prozent gestiegen, hat die kolumbianische Statistik-Verwaltung

mitgeteilt. In den ersten neun Monaten 1975 sind die Lebensmittelkosten um 18,5 Prozent gewachsen.

HELSINKI. Die Lebenshaltungskosten in Finnland sind im September gestiegen. Die Preise für Lebensmittel sind im Vergleich mit dem Vormonat um 40 Prozent, im Einzelhandel um 50 Prozent und im Flugverkehr um 52 bis 60 Prozent. Außerdem haben sich einige Lebensmittel erheblich verteuert. Zu der jüngsten Fleischpreiserhöhung ist eine 30prozentige Erhöhung der Brotpreise hinzugekommen.



Mit großem Erfolg findet in Lome, der Hauptstadt der Republik Togo, die sowjetische Fotoausstellung 'UdSSR — das Land und seine Menschen' statt.



UNSER BILD: Beim Eingang zur Ausstellung Foto: TASS

Kampf gegen Apartheid

Der politische Sonderausschuß der UNO hat in einer Resolution die internationale Völkergemeinschaft aufgefordert, entsprechend den Resolutionen der UNO-Vollversammlung gegen das Rassentrennungsregime in der Republik Südafrika zu einer breiten internationalen Kampagne gegen die Apartheid beizutragen.

Der Ausschuss rief auf, die Aktionen der Gewerkschaften, der Frauen, Studenten- und Jugendorganisationen, die zum Zeichen der Solidarität mit dem unterdrückten Volk Südafrikas unternehmen werden, zu unterstützen.

In der Resolution wird die andauernde Zusammenarbeit der Regierungen einiger westlicher Länder und multinationaler Gesellschaften mit dem Rassentrennungsregime Südafrikas entschieden verurteilt.

Auf Beschluß des politischen Sonderausschusses findet vom 24. bis 28. Mai 1976 in Havanna ein internationales Seminar unter Beteiligung von OAU-Vertretern statt, das den Kampf gegen Apartheid und Rassentrennung zum Gegenstand haben wird.

Grobe Verletzung der Völkerrechtsnormen

Unter dem Schein eines Bürgerkrieges ist in Angola eine Intervention imperialistischer und neokolonialistischer Kräfte gestartet worden. Angola hat es mit einer bewaffneten Intervention der Republik Südafrika zu tun bekommen. Unter verschiedenen Vorwänden sind starke bewaffnete Abteilungen südafrikanischer und südholländischer Soldaten unter Befehl südafrikanischer Berufssoldaten in angolanisches Gebiet eingedrungen. Sie werden von Hubschraubern und Panzern unterstützt. Die reaktionären Kräfte versuchen, den unumkehrbaren Prozeß der Entkolonialisierung Angolas zu verhindern und die Entwicklung in eine für sie günstige Richtung zu lenken.

Die Ereignisse in Angola bekräftigen voll und ganz die Forderung der Wiederholten Warnungen der Organisation für afrikanische Einheit davor, daß die rassistischen Regimes im Süden Afrikas Frieden und Sicherheit auf dem Kontinent, die unabhängige Entwicklung der afrikanischen Staaten unmittelbar bedrohen. Im Bunde mit diesen Kräften agieren die Maoisten. Sie bilden Spaltergruppen bereits seit geraumer Zeit aus und versorgen diese mit Waffen und Geld. Die bewaffnete Intervention in Angola ist eine grobe Verletzung von Völkerrechtsnormen und ein Verstoß gegen die UNO-Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker, gegen die Beschlüsse und die Satzung der UNO. Die Entkolonialisierungsgegner hoffen, durch Zersplitterung des Territoriums Angolas dieses zu einem 'Sperrgürtel' zwischen dem freien Afrika und dem südafrikanischen Rassismus zu machen und als Basis für subversive Aktionen gegen die fortschrittlichen afrikanischen Länder zu benutzen.

In Karaganda wurde die personale Ausstellung der Werke des Künstlers Wladimir Eifert eröffnet.

Wladimir Eiferts Loben war reich an gesellschaftlichen und Schaffensereignissen. Er war ein großer Maler, Direktor der Künstlerwerkstätten und der Gemäldegalerie in Astrachan. Später ist er Mitarbeiter und Mitglied der Redaktionskollektive der Zeitschrift 'Nischnje Powolschje'. Anfang der dreißiger Jahre wird er ins Ausland als Kunstforscher-Experte der Handelsvertretung der UdSSR geschickt. Er wirkt als stellvertretender Direktor der Tretyakov-Gemäldegalerie in wissenschaftlicher Propaganda und ist später Direktor des Staatlichen A.-S.-Puschkin-Museums für darstellende Künste. Ab 1911 lebt W. Eifert in Karaganda.

Als die Vorbereitung dieser Ausstellung im Gange war, hatten die Mitarbeiter der Alma-Mater die Direktoren der Wanderausstellungen kein klares Bild davon, was sie eigentlich darstellen wird. Die Werke des Künstlers wurden aus verschiedenen Orten der Republik, aus Schrein- und Privatsammlungen und Vorräten der Direktion zusammengetragen. Monate lang waren Restauratoren am Werk, um den Gemälden ihre ursprüngliche Ausdruckskraft und Schönheit wiederzugeben. Jetzt glänzen sie in ihrer ganzen Pracht und bieten uns eine neue Seite der darstellenden Kunst unseres Landes dar.

Wladimir Eiferts Schaffen beginnt in den 20er Jahren. Das war die Zeit eines gewaltigen Aufschwungs der Kunst in unserem Lande. 'Die Malerei studierte ich bereits vor der Oktoberrevolution', schreibt W. Eifert. 'Doch unter den Bedingungen des Zarenregimes war mir ein systematisches Studium untersagt. Allein die Sowjetmacht gab mir die Möglichkeit, mich ungehindert der Malerei zu widmen.' In W. Eiferts Werken spiegeln sich die Suche und die Lösungen von Farben- und Dekorationskompositionsaufgaben wieder. Die Sujets seiner Gemälde sind einfach und uns allen sehr nah. Das sind traurige Plätzchen aus der Natur, alte Straßen der ewig wunderschönen Stadt Paris, von Nebel und Frost geplagte Sonnenauf- und untergang, prächtige Blumensträuße. Seine Gemälde sind das Ergebnis dauernder Naturstudien, begeisterter Beherrschung mit ihrer höchsten Harmonie. 'Ich selbst war stets bemüht, mich nicht umschmeißen, sondern ganze Naturbilder zu schaffen', meinte W. Eifert.

S EINE lyrischen Erzähler, Landschaften sind voll bezaubernder Stille und sprühender Lebensfreude. Die Landschaft, 'Der Moskauer

Winter' entstand 1932, als der Künstler in Deutschland lebte. Das ist eine poetische Erinnerung an die Heimat. Ein alter Moskauer Hof. Die Kinder fahren über bläuliche Schneefelder Schlitten und Ski. Unter einem hohen alten Pappelbaum liegt ein Haufen Holz. Zwei Männer am Sägebock Holz. Als ob nichts Besonderes vor sich geht. Doch wieviel dem Herzen so nahe trauere Leben steckt darin! Seine Schaffensfreundschaft mit Igor Grabar und anderen Künstlern seines Kreises wirkten sich auf das Farbengefüge vieler Landschaften und Stillleben aus. In silber-schimmernden leichten Tönen ist die Farbe mit kurzen Brellestrichen aufgetragen. Der Winter ist eines der

Seine Bilder — sein Leben

Lieblingsthemen des Künstlers. 1939 schuf er 'Skulluar'. Das ganze Gemälde schimmert perlmuttern. Die kalten Äste der hohen Bäume im Park bilden ein sonderbares Muster. Das Sonnenlicht dringt durch das Gestrüpp und läßt flimmernde Schatten auf dem Schnee zurück. Noch ein Landschaftsgemälde, das 1947 entstanden ist, 'Karaganda'. Ein Morgen' heißt hier ist eine Kumpelsiedlung abgebildet. Durch den Nebel schimmert eine Gesteinslandschaft. Eine kleine Lok schleppt paar Grünwagen hinter sich her. Die Arbeiterstellung ist mit Schnee fast ganz zugeweht. Die Hüfe sind leer. Die Strahlen der gelben Sonnenscheibe sickern sehr knapp durch den frostigen Nebel Morgenfische. Eine einzelne Gestalt grübeln Leben mit sich und läßt uns zugleich aufhorchen. W. Eifert liebte die Natur und war bestrebt, alle kaum merkbaren und einmaligen Regungen und Nuancen festzuhalten. Das sind die großartigen Akkorde der aus Band und Band geratenen Naturgewalt. 'Sturm auf der Ostsee' (1938) und ein einsamer Fischerkahn an der Feisenküste. Ein blasser blauer Himmel, saftiges strotzendes Grün um eine Fichte und Eiche. (1939). Schneestürme sind für Karaganda eine gewöhnliche Erscheinung, die blenden, daß man in zwei Schritten Entfernung nichts als einen Schneewirbel sieht. Alles Großartige verliert seine Sinesis ist voll Sonnenschein. Altherwand Volk voll Bürgersteige und Imbissständen. Die Uhr am Posten zeigt 12. 'Die Seine, Paris' Stadtr 12. (1935).

Ziegen' (1940). 'Im Wald in Puschkin-Kolchos' (1941) schildert der Künstler eine Gruppe von Kolchosbauern bei der Arbeit. Der Wind spielt mit den hellen und farbigen Kopftüchern und Schellen erschaut in der Gestirnsform. Dazu ein wolkloser Himmel und glühende Hitze. 'Blumen in der Vase und in der Schüssel' (1931). Ein prächtiger Blumenstrauß breitet sich über das ganze Gemälde aus. Alles taucht im Dämmerlicht des Raumes unter. Darin gewinnen die Rischrotten, blauen und weißen Blumen eine sammetweiche Tönung. Den Künstler rissen die schönen Gegenstände hin, das Nebeneinander von Porzellan und Metall, von grober Keramik und feiner porzellaner Zierraterei, von straffer Leinwand und dem sammetweichen Flor aus dem Tisch. Die Gemälde 'Blumenstrauß und Bücher' (1939), 'Stillleben auf gewirktem Florstrich' (1936), 'Georgine' (1937), 'Stillleben auf grünem Tisch' (1938) und andere sind von der Schönheit der Gegenstände und der Augenweide daran erfüllt, in allen ist das Gemüt des Künstlers selbst ruhig, gut und gastfreundlich.

Meister der Künste

In verschiedenen Zuständen. Es ist schwer festzustellen, was in der Künstler Schaffen vorherrscht — Landschaften oder Stillleben? Doch in diesem und auch jenem Fall hat der Künstler es verstanden, mit Farben das Ereignis sowie die Gefühlswelt des Menschen wiederzugeben. 'Blumen in der Vase und in der Schüssel' (1931). Ein prächtiger Blumenstrauß breitet sich über das ganze Gemälde aus. Alles taucht im Dämmerlicht des Raumes unter. Darin gewinnen die Rischrotten, blauen und weißen Blumen eine sammetweiche Tönung. Den Künstler rissen die schönen Gegenstände hin, das Nebeneinander von Porzellan und Metall, von grober Keramik und feiner porzellaner Zierraterei, von straffer Leinwand und dem sammetweichen Flor aus dem Tisch. Die Gemälde 'Blumenstrauß und Bücher' (1939), 'Stillleben auf gewirktem Florstrich' (1936), 'Georgine' (1937), 'Stillleben auf grünem Tisch' (1938) und andere sind von der Schönheit der Gegenstände und der Augenweide daran erfüllt, in allen ist das Gemüt des Künstlers selbst ruhig, gut und gastfreundlich. Der Optimismus seiner Schwand mit den Jahren nicht. Auch in seinen letzten Lebensjahren schuf er wunderschöne Entwürfe der ihm so nahen und trauten Natur. W. Eifert schrieb 1936 über seine Berufung als Künstler folgendes: 'Die kleinen Erfolge, die ich in der Zeichentechnik erzielt habe, möchte ich in verworfenen Kunstwerken anlegen. Theoretisch ist es mir ein mannigfaltige Arbeit am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft mit aller Schärfe auf.' Obwohl in W. Eiferts Kunstwerken komplizierte Themen und

Im Grau des Tages schaukelt ruhig ein Kahn auf dem Fluß. 'Das alte Paris' (1934). Weiße Schatten von den Bäumen im Park huschen über die Straße und ruhen an den mittelalterlichen Wänden des Hotels. Nicht kann die unerschütterliche friedliche Ruhe stören: weder der Trotter mit seinem Handwagen noch die Frauengestalt auf der Bank im Park. Und noch ein Gemälde 'Paris, Feierabend' (1935). Das grelle Licht der Straßenlaternen zerstreut das dichte Dunkelblau des Abends. In ihren Schein ähneln die zahlreichen Pässanten und Wagen auf dem Fahrdamm einem festlichen Reigen. Begeistert und hingerissen schildert der Künstler die Natur

Gestalten fehlen, gewinnt sie Schaffens durch die poetische lebensbejahende Offenbarung, Offenbarung seines Lebens und seiner Zeit.

N OCH eine Schaffensseite des Künstlers W. Eifert sind seine personale Ausstellung in der Gemäldegalerie von seiner Gattin Jelissaweta Jermowna und Selbstbildnis vertritt. Hier wird uns die seltene Möglichkeit geboten, an Bildnissen nicht nur den Gemütszustand, sondern auch den unerbittlichen Lauf der Zeit zu erkennen.

Geradezu bezaubernd wirkt das Bildnis 'Auf dem Boulevarde' (1932). Einzelne Frage in strengem schwarzem Kostüm und Hut, sitzt auf einer Bank im Park. Ihre etwas scharf geprägten Gesichtszüge mildert der tiefe Schatten des Hutes. Ihr Blick ist seitwärts gerichtet und voller Erwartung. Das gelbliche Laub der Bäume hinter ihr verleiht dem Bildnis einen Traueranflug.

Selbstbildnisse schuf der Künstler in den 40er und 50er Jahren. Das Selbstbildnis — der Künstler in der Mütze — (1942) ist in welchen silberschimmernden Tönen gehalten. Welches Licht fällt auf das Gesicht. Finkenchen schellen in den großen dunklen Augen zu tanzen. Das Selbstbildnis — der Künstler mit einem Schirm — (Ende der 40er Jahre) ist in gewähltem goldbraunen Tönen ausgeführt. Ein Ende des um den Kopf gewickelten Schals hängt sich und etwas lässig auf dem Antlitz elegant. Nur im letzten Selbstbildnis (1955) klingen dem Künstler Eifert fremde Dramatik und Spannung mit. Das Licht hinter seinem Rücken zeichnet die Falten um den Mund schärfer ab und verleiht dem Gesicht Bitternis. Eine stumme Frage steht in den dunklen Augen, die direkt und streng auf uns gerichtet sind. Die tief in die Stirn gedrückte Mütze zerfällt im dunklen Hintergrund. Wir sehen nur das Gesicht. Das Leben ist vollendet. Es sind nur noch die Gedanken an die Schicksalsfügungen geblieben.

Wladimir Eifert starb 1960. Doch eine große bleibende Freude ist ihm erhalten: die Schüler seines Studios, des ersten Studios in Karaganda, ihnen hat er sein Künstlerwissen, seine Kenntnisse, seine Liebe zur Kunst zur Natur und zum Menschen — übermitteln. Viele von ihnen sind jetzt angesehene Künstler: Ila Chegal, Gonnadi Gilewskij, Viktor Buh, Alexej Zoi, Jurij Krenow und andere. Sie, die dank ihm Künstler geworden sind, befinden sich gegenwärtig an verschiedenen Orten unseres Landes. Gella PANTSCHENKO, KUNSTFÖRDERIN, Karaganda

Briefe an die Freundschaft

Viel Herz für Kinder. Mehr als 40 Jahre arbeitet Ida Weigum auf dem Gebiet der Volksbildung. 20 davon in der Schule Nr. 1 von Mekinsk. Frau Ida hat viel Herz für Kinder. Und sie loben es mit Liebenswürdigkeit und vorbildlichem Betragen. Die Lehrerin ist stolz auf ihre ehemaligen Schüler. Verschiedene Berufe haben sie gewählt. Jedemal, wenn sie in Mekinsk zu Gast sind, besuchen sie Ida Konradowa. Da gibt es mehrere Themen zum Gespräch: Über das Studium und über die Zukunftspläne, über die Probleme, die jeder vor sich hat. In den 20 Jahren ihrer Arbeit in der Schule Nr. 1 hat Frau Ida mehreren Hunderten Schülern das Gefühl ins Leben gegeben. Ihre Arbeit wurde hoch eingeschätzt. Ihr wurde der Titel 'Beste der Volksbildung' verliehen. Minna Schmidt, Gebiet Zelinoz

25 Jahre Hand in Hand

In den nächsten Tagen feiern Lane und Alfred Lorenz in Usun-Agatsch, Gebiet Aime-Ali, silberne Hochzeit. Ihre Ehe könnte vielen von uns als gutes Vorbild dienen. Auch in der Arbeit sind sie füoneinander. Frau Lane kennt man in der Mechaniker-Wanderkolonne Nr. 606 als eine vortreffliche Maurerin, Alfred macht schon 17 Jahre den Schmied im Sowchos 'Usun-Agatsch'. Beide wurden wiederholt mit Ehrenurkunden ausgezeichnet und bekamen auch so schon viel Lob zu hören. Wir wünschen den silbernen Brautpaaren beste Gesundheit und auch künftighin ein glückliches, freudvolles Eheleben. Die Familien Mürlins, Lorenz und Messler

Lehrreich und nützlich

Nicht umsonst wird gesagt, daß wenn man die Gegenwart verstehen und die Zukunft verbessern will, man die Vergangenheit kennen muß. Eben deshalb lese ich mit großem Interesse die von R. Käln und E. Stöbel verfaßte Erzählung 'Jakob als Sommerkinder', in welcher die düstere Vergangenheit, wo das Schicksal der Menschen nicht von der Vernunft, sondern vom Kapital geleitet und bestimmt wurde, in all ihren Formen wahrheitsgemäß und ohne jegliche Übertreibung geschildert wird. Diese Erzählung ist nicht nur für die ältere Generation interessant, sondern auch für die Jugend sehr lehrreich und nützlich. A. HERDT, Kirgisien

Wer weiß Bescheid?

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, war unser Sohn Eduard 4 Jahre alt. Er befand sich zu dieser Zeit in einer Heilanstalt in Engels, Gebiet Saratow. Gesundheitlich konnten wir von 1941 nicht gleich nach Kasachstan nehmen. In den darauffolgenden Jahren habe ich viel nach meinem Sohn geforscht, aber vergebens. Bis heute habe ich noch die Hoffnung, ihn wieder an meine Brust drücken zu können. Vielleicht wissen die 'Freundschaft' Leser etwas Näheres über ihn! David DAUER, 643235, Село-Казакстанская ода, Ленинский район, с. Гривовка.

Die erste Fahrt der 'Pawlodar'

Das neue Frachtschiff 'Pawlodar', das in der Deutschen Demokratischen Republik für die sowjetische Pazifikflotte gebaut wurde, hat seine erste Fahrt nach Vietnam mit Erfolg abgeschlossen. Wie der Kapitän des Schiffes in einem Funkgespräch an das Pawlodar-Gebietsmuseum mitteilte, befindet sich das Schiff auf der Rückfahrt in dem heimatischen Hafen Wladiwostok. W. SOROKIN

Menschen aus unserer Mitte

Sie ist der Ehre würdig

In den Rodina-Kolchos, kam Vera Weiß nach Absolvierung des Korkurk...

DAS sind 5 000 Kinder-musikschüler und 172 000 allgemeinbildende Schulen...

So entsteht die Liebe zur Musik

Allgemeine Musikkultur - das sind Perspektiven der ästhetischen und der Musikerziehung der Kinder...

schichte auch wahrhaftig heroische Seiten. Um ein Beispiel anzuführen...

Ästhetische Erziehung

Die Liebe zur Musik

poniten Unterricht für die Lehrer der allgemeinbildenden Schulen...

Die junge Ärztin trifft man selten im Kontor des Kolchosvorstands...



Die Truppe des Moskauer Revue-theaters, zu der 120 Personen gehören...

UNSER BILD: Es singen die Schwestern Lydia und Nina Pitschugina...

Neue Siege

10 Tage lief in Karaganda die Spartakiade des Karagandaer Gewerkschaftsrats...

Die Treffen im Stadion und im Sportplatz zeigten die Maturität der Arbeiter...

Anziehungspunkt für jung und alt

Ein schönes Geschenk zum 58. Jahrestag des Großen Oktober haben die Kinder des Rayonzentrums...

Ehrenurkunden für gute Küchen

Im Kollektiv des Kombinars für Gaststättenwesen der Handwerksorganisation...

Die Karagandaer Kumpel Arystanbek Kadyrov, Aischinbal...

Der Karagandaer Kumpel Arystanbek Kadyrov, Aischinbal...

Die Mechanisatoren des Trusts Nr. 2 für Straßenbau haben die Errichtung der Stahlbetonbrücke...

Zwei im Niemandsland

Den für schlimmste Fälle reservierten Steg durch die feindliche Verteidigungslinie erreichte er gegen Morgen...

Alexander SERGEJEV

stellen Abhang hinab. Ober dem Kopf pfiffen Kugeln, die Morgenstille zerlegten...

Ein Denkmal der Baukunst des XIX. Jahrhunderts

Die Karagandaer Kumpel Arystanbek Kadyrov, Aischinbal...



Ein Denkmal der Baukunst des XIX. Jahrhunderts: die Moschee Wall-Bij in Dsarkent (heute Panfilov).

Glückwünsche

für Sara EDIGER aus Nowokubanka zum 85. und Eugenie Hoffmann aus Schorfand, Gebiet Zelinograd...